
Programm

Donnerstag, 9. Mai 2013

14.00 Uhr

Begrüßung

14.15 Uhr

GUNNAR OCH / BURKHARD MEYER-SICKENDIEK

Einführung in die Tagung

14.30 Uhr

MARKUS WINKLER (Genf)

Begriff und Struktur des Witzes bei Heinrich Heine

15.30 Uhr

DIETMAR GOLTSCHNIGG (Graz)

„Ein asthmatischer Köter“. Heines Witz im polemischen Urteil von Karl Kraus

16.30 Uhr *Kaffeepause*

17.00 Uhr

GUNNAR OCH (Erlangen)

Die Erfindung des jüdischen Witzes.
Diskursanalytische Beobachtungen an Texten
des frühen 19. Jahrhunderts

20.00 Uhr

SANDER L. GILMAN (Atlanta)

When Did the Jews Become Funny?
A New Debate about the Limits of Representation after
9/11 or an Older Problem?

Freitag, 10. Mai 2013

9.00 Uhr

MANFRED SCHNEIDER (Bochum)

Der Witz und seine Beziehung zum Geld:
Börne, Heine, Freud

10.00 Uhr

HILDEGARD KERNMAYER (Graz)

„Dieses furchtbarste Gift der literarischen Apotheke“,
oder wie der (jüdische) Witz ins Feuilleton kam

11.00 Uhr *Kaffeepause*

11.30 Uhr

PETER SPRENGEL (Berlin)

„Herrnfeld-Humor“ im Visier (anti)jüdischer Diskurse

12.30 Uhr *Mittagspause*

14.00 Uhr

BURKHARD MEYER-SICKENDIEK (Berlin)

Vom Witz diesseits und jenseits des Lustprinzips:
Döblin, Freud und Franz Biberkopf

15.00 Uhr

MARCUS PATKA (Wien)

Wiener und Berliner jüdische Künstler in
Kabarett und Revue

16.00 Uhr *Kaffeepause*

16.30 Uhr

MICHA BRUMLIK (Frankfurt)

„Menschenfeindliches Zerrbild oder Satire“.
Eduard Fuchs und die Juden in der Karikatur

20.00 Uhr

Lesung mit DORON RABINOVICI

Samstag, 11. Mai 2013

9.00 Uhr

NORBERT EKE (Paderborn)

Der Witz als ästhetische Entautomatisierung:
Shoah und Lachen

10.00 Uhr

ALFRED STALZER (Wien)

Jüdische Bühnenkünstler im deutschen und
österreichischen Film

11.00 Uhr *Kaffeepause*

11.30 Uhr

CHRISTINA PAREIGIS (Berlin)

Purim-Spiele und die Masken der Marx Brothers.
Auf der Schwelle von Identität und Nicht-Identität

12.30 Uhr *Mittagspause*

13.30 Uhr

LEA WOHL VON HASELBERG (Hamburg)

„Jüdischer Humor“ im zeitgenössischen deutschen
Spielfilm

14.15 Uhr

JAKOB HESSING (Jerusalem)

Schindel, Rabinovici, Menasse – Familienromane
aus Österreich

15.00 Uhr *Ende der Tagung*

Zur Einführung

Man kennt das Stichwort ‚jüdischer Witz‘ vor allem durch die ungemein populäre Sammlung anonymer Erzählwitze, welche Salcia Landmann in den 1960er Jahren in vielen Auflagen veröffentlichte. Doch ist damit das Phänomen tatsächlich hinreichend charakterisiert? Schon Friedrich Torberg hat das bezweifelt und Landmann eine ungehemmte Reproduktion anti-semitischer Klischees unterstellt.

Unsere Tagung möchte an diese Kontroverse anknüpfen und die Diskussion um den ‚jüdischen Witz‘ neu eröffnen. Wie notwendig eine solche Aktualisierung ist, zeigen zudem Geschichte und Semantik eines sehr verwandten Begriffs: des sogenannten ‚Judenwitzes‘, der im Deutschen Wörterbuch der Brüder Grimm als „stachlicher, bissiger witz, wie er vorzüglich den juden eigen“ sei, definiert wird. Dass die als Schmähvokabel gedachte Prägung von jüdischen Autoren wie Heinrich Heine oder Moritz Saphir affirmiert wurde, lässt aufhorchen. Sollte es neben der von Landmann dokumentierten Geschichte des ‚jüdischen Erzählwitzes‘ auch eine genuin literarische Tradition des jüdischen Witzes geben?

Vertreter der Vormärz-Literatur wie Ludwig Börne oder eben Heine, der Gründerzeit wie Alfred Kerr und Maximilian Harden, der klassischen Moderne (Karl Kraus, Kurt Tucholsky und Alfred Döblin) oder der Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur (von Albert Drach oder Edgar Hilsenrath bis hin zu Doron Rabinovici, Maxim Biller oder Henryk M. Broder) lassen das vermuten. Wenn das aber zutrifft, steht dann dieser Witz ebenfalls im Zeichen eines heiteren Humors, der „unter Tränen lächelt“? Oder weist er jene aggressiven Impulse auf, die der antisemitische Diskurs ihm immer schon unterstellte?

Titelbild

Der Maler Friedrich Hahn reitet auf dem als Kentauren dargestellten Schriftsteller und Journalisten Moritz Saphir, dessen Wahlspruch „Ungeheure Ironie“ hier gegen ihn selbst gewendet wird. Lithographie, München 1830.

Organisation

Gunnar Och (Erlangen)
Burkhard Meyer-Sickendiek (Berlin)

Kontakt

Habelschwerdter Allee 45
Raum TH 38/122
14195 Berlin
Telefon: 030/838-57841
Email: bumesi@zedat.fu-berlin.de

Tagungsort

Seminarzentrum L 115
Freie Universität Berlin
Silberlaube (Erdgeschoss)
Otto-von-Simson-Str. 26
14195 Berlin-Dahlem

Gefördert durch

Fritz Thyssen Stiftung
FÜR WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG

Freie Universität  Berlin

Amt für Außenangelegenheiten

Internationale und interdisziplinäre Tagung

Der jüdische Witz

Zur unabgeholtenen Problematik einer alten Kategorie



Freie Universität Berlin

9. bis 11. Mai 2013